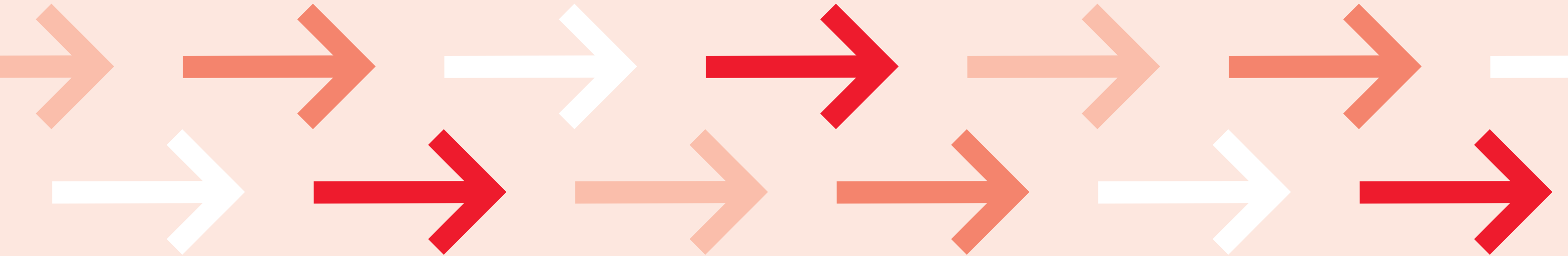


Für Ober- österreich. Zukunft Denken

Den Boden für Erneuerung bereiten

Den Wandel wissenschaftlich begleiten



„Oberösterreich soll lebenswert und zukunftsfähig bleiben. Die IWS setzt sich dafür ein, dass die Zeichen der Zeit in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik rechtzeitig erkannt werden. Die Attraktivität unseres Wirtschaftsstandortes wird von zahlreichen Faktoren bestimmt. Infrastruktur, Ausbildungs- und Forschungsstätten, Gesundheitssystem, Finanzen, Energiesicherheit, effiziente Verwaltung und viele weitere Themen stehen daher im Fokus des IWS. Unsere Diskussionsbeiträge verteilen wir an ein breites Netzwerk von Meinungsführern und an die mediale Öffentlichkeit. Damit bereiten wir den Boden für notwendige Reformen, von denen Mensch und Wirtschaft gleichermaßen profitieren. Diese Arbeit finanzieren wir übrigens völlig unabhängig von der öffentlichen Hand.“



Christoph Leitl
Präsident Dr.
Christoph Leitl

„Unser Bundesland ist mehr denn je eingebunden in den Wettbewerb der Regionen inner- und außerhalb Österreichs, ja sogar über die Grenzen Europas hinaus. Wir müssen daher die zentralen Erfolgsfaktoren unserer Wirtschaft kontinuierlich weiterentwickeln. Als IWS erforschen wir objektive Daten mit dem Ziel, den Wirtschaftsstandort Oberösterreich zu optimieren. Auf dieser Basis entwickeln wir Lösungsvorschläge zu allen zentralen Zukunftsthemen. So möchten wir die notwendigen Anpassungsprozesse wissenschaftlich begleiten und kraftvoll vorantreiben. Mit den Ergebnissen unserer Untersuchungen treten wir an die jeweiligen Entscheidungsträger heran, schaffen Bewusstsein und leisten Überzeugungsarbeit.“



Friedrich Schneider
Univ.-Prof. Dr.
Friedrich Schneider

Pio nie re

— *der
Ausbildungs-
qualität*



Die Ausbildung unserer Jugend muss verbessert werden, um den Bedarf an qualifizierten Fachkräften für unsere Wirtschaft auch zukünftig decken zu können. Das beginnt bereits bei der frühkindlichen Förderung. Moderne Kinderbetreuungseinrichtungen müssen einerseits die Grundkompetenzen der Kinder verbessern und andererseits den Eltern mehr berufliche Flexibilität einräumen. Das international gelobte duale Ausbildungssystem sollte in Richtung der Universitäten und Fachhochschulen geöffnet werden. Und letztlich sollten die angebotenen Studienrichtungen optimal auf die Nachfrage am Arbeitsmarkt abgestimmt werden. Als IWS möchten wir dabei mithelfen.

Schritt → mach → er



***— für einen leistungs-
fähigen Staat mit
liberaler Demokratie
und bürgernaher
Verwaltung***

Sind unsere demokratischen Institutionen, Verbände und Parteien noch tauglich für die großen Zukunftsfragen? Wird unser politisches Ordnungssystem unserer hoch-industrialisierten und digitalen Gesellschaft noch gerecht? Unsere Initiative will bei der Beantwortung dieser Fragen im Spannungsfeld von Wirtschaft, Politik und Wissenschaft Orientierung geben.

Vor den ker



— *gesellschaftlicher
Veränderungen*

Parallel zur Wirtschaft unterliegt auch die Gesellschaft einem kontinuierlichen Wandel. Aus demografischen Veränderungen ergeben sich zahlreiche neue Chancen und Herausforderungen. Wie können wir eine wachsende Zahl älterer Menschen länger und zufrieden im Arbeitsmarkt halten? Wie können wir junge Frauen auf ihrem Karriereweg unterstützen? Um die richtigen Antworten auf diese und viele weitere Fragen zu finden, erstellen wir als IWS fundierte demoskopische und statistische Untersuchungen.

Weg be reiter



— *einer
modernen
Infrastruktur*

Oberösterreich braucht eine Energiepolitik, die nicht zu einer Überbelastung der Haushalte und der Industrie führt. Öffentliche Förderungen dürfen nicht ausufern und die Rentabilität unserer OÖ-Kraftwerke muss gesichert werden. Zudem setzen wir uns für eine Breitband-Offensive mit Ausweitung des digitalen Internetzuganges auf ganz OÖ ein. Auch Verbesserungen in der Verkehrsinfrastruktur stehen regelmäßig im Fokus des IWS.

Kräftige Stimmen für den Wirtschaftsstandort OÖ

Online-Mehrwertsteuer: Österreich entgehen jährlich 750 Millionen Euro

Steuer, die Österreichs Konsumenten zahlen, fließt nicht dem Staat zu

LINZ. Österreichs Fiskus verschenke jährlich rund 750 Millionen Euro, die ins Ausland fließen, aber rechtswidrig nicht beim Finanzamt abgeliefert werden. Das hat der Linzer Ökonom Friedrich Schneider für die Initiative Wirtschaftsstandort Oberösterreich (IWS) ausgerechnet.

Österreichische Kunden ausländischer Onlinedienste überweisen in der Regel die Mehrwertsteuer bei ihrem Online-Kauf. Größtenteils liefern die ausländischen Anbieter diese Steuer aber nicht bei der österreichischen Finanz ab.

„Bevor jetzt neue Steuern eingeführt werden, sollten zuerst jene eingetrieben werden, die ohnehin fällig sind“, sagt IWS-Geschäftsführer Gottfried Kneifel. Die technischen Möglichkeiten, die Versandpakete tagesfertig auf einer Plattform zu erfassen, gäbe es längst.



Gottfried Kneifel (l.), Friedrich Schneider

Foto: IWS

Die Information könne über einen Strichcode weitergegeben werden. „Aber bisher fehlt es am politischen Willen, die internationalen Versender zur Steuervahrheit zu zwingen“, sagt der ehemalige Bundesrat und Geschäftsführer des Wirtschaftslandes.

Die IWS fordert Chancengleichheit für die heimischen Anbieter, die jederzeit mit Betriebsprüfungen zu rechnen hätten und regelmäßig und pünktlich Steuern zahlen müssten. Letztlich gehe es um einen fairen Wettbewerb, sagt Kneifel.

OÖ Nachrichten, 01.07.2019

Neue Broschüre soll Pädagogen beim Vermitteln im Unterricht helfen

Wirtschaft interessiert zu Wenige

Körperschaftsteuer, Abgabenquote, Handelsbilanz oder Bruttoinlandsprodukt – der Großteil der Österreicher versteht bei diesen Begriffen meist nur Bahnhof. Das ergab eine

Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Spectra im Auftrag der Initiative Wirtschaftsstandort OÖ (IWS). Konkret gaben lediglich zehn Prozent der Befragten an, ihr Interesse

an Wirtschaftsthemen sei „sehr groß“.

Die IWS bietet deshalb Lehrern an mittleren und höheren Schulen kostenlos die neue Broschüre „Wirtschaft – kurz erklärt“ an.

Kronen Zeitung, 07.11.2019

Ländliche Regionen wollen mehr Geld

Finanzausgleich. Entsprechende Investitionen würden auch der Klimabilanz helfen

Ländliche Regionen sollen beim Finanzausgleich 2021 dem Zentralraum gleichgestellt werden. So lautet die Forderung der Initiative Wirtschaftsstandort OÖ (IWS). „Der kommende Finanzausgleich bietet große Chancen, die Entwicklung des ländlichen Raumes zu fördern, und damit sowohl dem Wunsch der Bevölkerung als auch dem Umweltschutzgedanken zu entsprechen“, meint Kurt Pieslinger, Geschäftsführer IWS.

Wie Oberösterreichs Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) als Vorsitz der Landeshauptleutenkonferenz angekündigt hat, beginnen in Kürze die Fi-

nanzausgleichsverhandlungen zwischen Bund, Ländern und Gemeinden, wobei es um die Verteilung von rund 90 Milliarden Euro gehen wird. Diese Mittel werden ungleich unter den Ländern aufgeteilt. Als Beispiel zieht die IWS den geltenden Finanzausgleich von 2017 heran. Wien erhält 1.382 Euro pro Einwohner, während Oberösterreich 1.024 Euro pro Kopf bekommt. Die Steiermark ist mit 971 Euro Schlusslicht.

Konkrete Forderungen
Gewünscht wird eine höhere Steuerautonomie für Bundesländer, die die Gemeinden beim Bau von Infrastruk-

turen unterstützen können. Ähnliches wurde auch schon von der nö. Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) gefordert. Eine Gleichwertigkeit (gleiche Pro-Kopf Verteilung beim Finanzausgleich) zwischen Stadt und Landbewohner sorgt aus Sicht der IWS für eine Stärkung der Gemeinden und des ländlichen Raumes. Daraus würden laut Pieslinger einige Vorteile resultieren: Statt in die Städte zu ziehen, würden sich Menschen eher wieder im ländlichen Bereich niederlassen. Verstärkte Investitionen in die Infrastruktur würden auch Betriebe anlocken – und somit würden Jobs geschaffen werden.

Das hilft nicht nur der Klimabilanz (weniger Pendler), sondern bremst auch die steigenden Wohnpreise in den Städten.

„Keine Denkverbote“

„Ein gegenseitiger Austausch der Bundesländer-Interessen werde ich nicht zulassen – auch nicht, wenn es um die Verteilung von Steuern geht. Gleichzeitig darf es auch keine Denkverbote geben, wenn es um die Benachteiligung von einzelnen Bundesländern geht. Aber das möchte ich mit meinen Kollegen besprechen und nicht eine Diskussion über die Medien führen“, betont Stelzer.

Kurier, 13.01.2020

„Wir leben mit der Wirtschaft, daher ist es auch wichtig, dass man sie versteht“

Begriffserklärungsbuch als Antwort auf ernüchterndes Umfrageergebnis:

Wissen und Interesse von (jungen) Menschen an ökonomischen Fragen ist gering

Ein ziemlich ernüchterndes Umfrageergebnis zum Thema Wirtschaft gibt zu denken: Abgabenquote, Bruttoinlandsprodukt, Körperschaftsteuer – alles Begriffe, die nur wenigen Österreichern etwas sagen. Das Meinungsforschungsinstitut Spectra befragte diesbezüglich im Herbst für die Initiative Wirtschaftsstandort OÖ (IWS) telefonisch 500 Personen ab 15 Jahren. „Wir leben tagtäglich mit der Wirtschaft, daher ist es auch wichtig, dass man sie versteht. Es ist notwendig, dass wir frühzeitig ansetzen, junge Menschen für die spannende Welt der Wirtschaft zu begeistern“, so Landeshauptmann-Stellvertreterin und Bildungsreferentin Christine Haberlander.



V.l.: Gerhard Huber (Oö. Bildungsdirektion), Gottfried Kneifel (IWS), LH-Stv. Haberlander und Peter Bruckmüller (Spectra)

Nachschlagewerk für Schüler und Pädagogen

Das gemeinsam mit dem IWS neu aufgelegte Begriffserklärungsbuch „Wirtschaft – kurz erklärt“ soll dabei in erster Linie den Schülern – als Ergänzung zum Unterricht –

Wirtschaftswissen verständlich näher bringen, aber auch als kompaktes Nachschlagewerk für Lehrer dienen. Für IWS-Geschäftsführer Gottfried Kneifel ist die Broschüre, die in einer ersten Auflage von 7000 Stück erscheint, „nicht der Weisheit letzter Schluss, aber eine Anregung, in dieser Hinsicht mehr zu tun.“ Wenn man sich die Ergebnisse der Umfrage im Detail anschaut, muss man das auch: Das Interesse der Österreicher (15

bis 75 Jahre) an wirtschaftlichen Fragen ist gering; nur zehn Prozent bezeichnen es als „sehr groß“, weitere 29 Prozent als „groß“. Noch bedenklicher fällt die Statistik bei den 15- bis 29-Jährigen aus: Nur 16 Prozent von ihnen geben sich interessiert, während satte 43 Prozent deklariert erklären, an ökonomischen Fragen kein Interesse zu haben. Wobei das Interesse – nach Bundesländern betrachtet – in OÖ sogar noch am größten ist. hu

OÖ Volksblatt, 07.11.2019

Mehr Infos auf: iwsooe.at

Regelmäßige Berichte über das Medienecho, Studienergebnisse und Veranstaltungen des IWS, sowie die aktuelle Besetzung von Vorstand und Kuratorium, entnehmen Sie bitte der Website: iwsooe.at

Ein Fünftel der Maturanten hat Interesse an Lehre

OÖ. Laut WKO fehlen in OÖ 30.000 Fachkräfte. Deshalb bemüht sich die Initiative Wirtschaftsstandort (IWS) seit längerem AHS-Maturanten und Studienabbrecher für eine Lehre zu interessieren. Um die aktuelle Interessenslage zur „Matura mit Lehre“ einschätzen zu können, wurde das Linzer IMAS-Institut mit einer Studie beauftragt. Das Resultat: „Mehr als Fachwissen zählt nach wie vor der akademische Titel. Die angestrebte Gleichwertigkeit von Meister und Master ist noch nicht in den Köpfen angekommen. Aber ein Vergleich zur Umfrage 2014 zeigt, dass sich eine Einstellungsänderung abzeichnet“, so Studienautor Paul Eiselsberg. Das Interesse bei angehenden Maturanten an einer anschließenden Lehre ist gestiegen. Ein Fünftel der befragten Schüler interessiert sich dafür. Trotz-



Roman Obrovski, Kurt Pieslinger, Paul Eiselsberg (v.l.). Foto: IWS

dem gäbe es bei der „Matura mit Lehre“ noch Luft nach oben, heißt es von Seiten des IWS. Aktuell nutzen nur 34 Personen das Angebot der „Dualen Akademie“ der WKO. Deshalb müsse man die Bewerbung der „Dualen Akademie“ verstärken, die 13- bis 16-jährigen intensiver informieren und Studiengebühren einführen, fordern Kurt Pieslinger und Roman Obrovski (beide IWS).

OÖ Bezirksrundschau, 18.07.2019